

Reichstadt vorstellen. Dieses reizende Kind des Robinson Crusoe *) wird Ihnen Verehrung einflößen."

"Ich werde mich glücklich fühlen," erwiderte Graf August de la Garde, "Sie begleiten zu dürfen. Aber nun lassen Sie sich nicht stören, ich blättere einstweilen in den Büchern."

"Thun Sie das, lieber Graf. Ich hingegen werfe meine zufälligen Ideen hin, auf daß selbe mir nicht verschwinden. Das große Zeitgemälde, welches sich jetzt vor unsern Augen entrollt, begeistert mich, ich bilde mir ein, daß in Mitte dieser phantastischen Freuden mir eine Idee kommen werde, welche eines Tages Gutes wirken oder Vergnügen bereiten kann. Mitgerissen in den Kreis der Hirngespinnste, bin ich doch nichts weiter als ein ruhiger Beobachter; handelnd in dem Welttheater, nehme ich Alles, was um mich herum vorgeht, als den Fußtritt eines Menschen in einen Ameisenhaufen."

Eifrig in seiner Arbeit fortfahrend, überließ er es nun dem Grafen La Garde, sich nach Belieben zu beschäftigen. Plötzlich fuhr er auf.

"Lieber Graf, thun Sie mir doch den Gefallen und geben Sie mir den Band Manuskripte dort aus der dritten Reihe herunter."

Der Graf trat zum Bücherschranke, und als er suchend einen Moment inne hielt, sprang de Ligne mit jugendlicher Gelenkigkeit aus dem Bette, kletterte auf der Leiter empor, nahm das Paket herunter und begab sich mit derselben Schnelligkeit in sein Bett zurück.

"Mon prince, Sie sehen mich verblüfft über so viel Behendigkeit in Ihrem Alter. Man gibt Ihnen doch bei neunzig Jahre."

"Mag man sie mir immerhin geben, ich — ich nehme sie nicht. Es ist mehr, ich bin stets rasch in all meinem Thun und

*) So nannte der Prinz de Ligne öfter den Kaiser Napoleon I., nicht um seiner zu spotten, denn er verehrte ihn so, wie er alles Große verehrte; diese Benennung jedoch gebrauchte er als Anspielung auf Napoleons damaligen Wohnort, die Insel Elba.